

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 253.

Sonnabend den 10. September.

1859.

## Der kaufmännische Verein in Leipzig.

Wenn wir uns heute veranlaßt sehen, an dieser Stelle einige Besprechungen an die Tendenz und Thätigkeit eines Instituts zu knüpfen, über dessen Wirksamkeit wir in letzter Zeit geschwiegen, so geschieht es, weil nach unserer Ansicht — so lange der Verein noch keine bestimmte Gestalt, keine feste Richtung genommen hatte, seine Angelegenheiten nicht mehr Interesse haben als jede andere derjenigen Erscheinungen, die nach der Richtung unserer Zeit das Leben mit der Wissenschaft in eine wechselseitige Berührung bringen wollen, wie wie sie vielfältig in unsern Tagen austauschen und wieder verschwinden sehen, — Ephemeren ohne innere Lebenskraft.

Unsere heutige Beleuchtung der Bestrebungen, die wir eben nennen, und wobei wir das junge Institut des kaufmännischen Vereins besonders ins Auge fassen, geht nun allerdings nicht aus der Idee hervor, als glaubten wir dasselbe auf der Höhe angelangt, die wir als die edelste Aufgabe seiner Richtung zu erkennen vermeyen, — gewiß nicht!

Die Thätigkeit des L. V. während seines bisherigen Bestehens läßt uns aber einen Blick thun auf die Tendenz, welche sein Wirken charakterisiren soll, und es will uns bedünken, als gebe sich wenigstens ein bestimmter Zug der rechten Erkenntniß seiner Aufgabe für die Zukunft kund, als habe sich aus den nothwendigerweise oft verworrenen Zuständen der ersten Anfänge eine bessere Einsicht dessen, was man soll, erzeugt und zum Bewußtsein erhoben. Die schwierigste Zeit ist gewiß für den Verein vorüber, und es läßt sich nicht läugnen, daß seine Wirksamkeit jetzt innere Lebenskraft bekundet.

Weniger um seiner jetzigen Bedeutung willen erhoffte das Institut eine eingehende Besprechung an dieser Stelle, als weil wir an seine Zukunft Hoffnungen und Erwartungen knüpfen, die bereinst gewiß für unsere Stadt und auch für weitere Kreise von großer Tragweite werden müssen, wenn anders von Allen, die dazu berufen sind, in der rechten Weise Hand ans Werk gelegt wird.

Der L. V. ist das erste und einzige Institut, welches sich in Leipzig die Hebung der Intelligenz im Kaufmannstande zur Aufgabe gestellt und rüstig damit begonnen hat. Was bisher erreicht worden, mag noch nicht von großer Bedeutung sein; genug daß der Verein der einzige ist, der in den bezeichneten Kreisen eine wissenschaftliche und sittliche Tendenz verfolgen soll.

Mit Recht drängt sich uns die Frage auf, ob in unserem engeren und weiteren Vaterlande die Intelligenz des Handelsstandes auf einer Stufe stehe, die sich mit den sonstigen wissenschaftlichen und Culturzuständen unserer Zeit auf dem gleichen Niveau halte?

Man wäre versucht die Frage zu bejahen, wenn wir uns gegenwärtigen, daß ein besonderes Streben zur Vermehrung allgemeiner Bildung im Handelsstande sich bis vor Kurzem nicht als ein Bedürfniß erwiesen hat.

Bei einer solchen Auffassung müßte ein Institut wie der L. V. als verfehlt und überflüssig erscheinen.

Wir betrachten diese Frage als eine ernste und wohl der nächsten Beleuchtung werth, doppelt für unser Vaterland Sachsen, wo Handel und Industrie und mit ihnen deren Vertreter eine so hohe Bedeutung im Staatsleben einnehmen.

Gerne geben wir zu, daß unser Jahrhundert einen anderen Beruf habe als das achtzehnte, dem es vergönnt war, eine neue Gedanken- und Ideenwelt in den Köpfen aller denkenden Menschen zu schaffen und auf allen Gebieten der Wissenschaft und Philosophie eine Umgestaltung hervorzurufen, der wir das Höchste und Beste auf geistigem Boden verdanken.

Unser Jahrhundert hat andere Ziele; es ist das Jahrhundert, welches die Erfindungen des menschlichen Geistes in's Leben einführen und nie geahnte Berührungen aller Völker der Erde andahnen soll.

Und zur Verwirklichung dieser großen Aufgabe sind vor Allem Handel und Industrie als die mächtigsten Werkzeuge berufen;

ihre Vertreter bilden den Mittelpunkt des Ideen- und Interessen-Austausches der fernsten Länder, sie sollen die Träger werden für Wissenschaft und Cultur auf ihrem Allen, aber streitigen Er-oberungszuge in alle Theile der Erde.

Fragen wir uns, ob der Handelsstand unseres engeren und weiteren Vaterlandes durchgängig das Bewußtsein in sich tragen darf, von diesem Gesichtspuncte aus seiner Aufgabe gewachsen zu sein, — und wir werden es verneinen müssen.

Träten wir aber auch dem rein kaufmännischen näher und fragen nur, ob in der That hier Einsicht und Intelligenz mit der tiefenhaften Ausdehnung des commerciellen Verkehrs den gleichen Schritt hält, ob in Wirklichkeit die Wissenschaft die rechte Stellung zum Handel eingenommen?

Wollten wir selbst Anstand nehmen, diese Frage zu verneinen, die Erfahrung der letzten Jahre, die herbe Lehrmeisterin würde an unserer Stadt antworten, daß dem nicht so sei, daß in vielen tausend Fällen große Verantwortlichkeit in Hände gelegt war, die zum Lenken nicht berufen, und daß oft der gänzliche Mangel theoretischer Einsicht den nur für gewöhnliche Zeiten sattesten Praktiker zum Falle brachte.

Man wendet uns vielleicht ein, daß wir unser Auge weniger auf die großen Verkehrswege des Welthandels zu werfen hätten, daß unser Beruf und Lebensweg uns schwerlich in Beziehungen bringen werde, die so gesteigerte Anforderungen an unsere Intelligenz bedingen.

Die deutsche Nation ist leider die einzige aller großen seefahrenden Nationen, welche keine eigenen Colonien in fremden Welttheilen hat und sie wird dadurch von einem steten wechselseitigen und selbstständigen Verkehr mit überseeischen Ländern gewissermaßen ausgeschlossen. Vor Allem kann eine Rückwirkung von jenen Ländern aus, in denen sich Deutsche nur als Fremde und Eingewanderte bewegen, auf unser ganzes Vaterland und sein staatliches Leben sich nicht kund geben, so lange — wie jetzt — kein Fleckchen Erde in anderen Welttheilen in einer politischen Angehörigkeit zu Deutschland steht.

Die Hansestädte allein, durch ihre geographische Lage bevorzugt, stehen seit lange in directen persönlichen Berührungen mit fremden Ländern und namentlich von Hamburg und Bremen aus sind dauernde Beziehungen mit fast allen Ländern der Erde angeknüpft worden und wir dürfen es mit Stolz sagen, deutsche Arbeit, Einsicht und Geschicklichkeit finden an allen Orten die vollste Anerkennung, wo sich neben Engländern, Franzosen und Schweizern Deutsche finden, denen wir ja in allen Theilen der Erde begegnen.

Das ganze übrige Deutschland, mit Ausnahme etwa der rheinischen Industrie-Districte, steht dem großen Gange des Weltverkehrs und des Welthandels mehr oder minder fern, — nicht weil ihm das Interesse oder das Geschick zur Theilnahme an diesem größten Werke mangelte, sondern weil es seiner Lage nach und aus den vorerwähnten Gründen davon abgeschnitten ist.

Leipzig ragt unter allen deutschen Handelsstädten als diejenige hervor, die sich schon seit lange einen wichtigen und bedeutenden Antheil an dem großen Weltverkehr zu erzwingen wußte; neben den Hansestädten ist es Leipzig welches allein, das auch an den entferntesten Gegenden als bedeutendster deutscher Handelsplatz gekannt und geachtet ist.

Dank der rastlosen Thätigkeit seiner Kaufbetten, Dank der Einsicht, Erfahrung und vor allem der unbescholtenen Biederkeit und Ehrenhaftigkeit, die im Allgemeinen Leipziger Handelsstand auszeichnet, ist seine Betheiligung an dem Welthandel wenn auch nicht numerisch so doch verhältnißmäßig größer und eingreifender als die der Hansestädte, wenn wir von deren ausschließlichen Handelsbeziehungen abstrahiren.

In richtiger Einsicht und Würdigung der Verhältnisse haben Leipzig und die naheliegenden Fabrikdistricte seit einem Jahrzehnt etwa begonnen, in selbstständigen und persönlichen Verkehr zu den mannichfachen Handelsplätzen zu treten, mit denen sie seit lange in indirectem Conner gestanden haben.